Calwer Wochenblatt

№ 86. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 15. April 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.45. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.50, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 50 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen

An die Gemeindebehörden.

Da die **Anmeldungen zur Hagelversicherung** bei der **norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft** jetzt zu erfolgen haben, werden die Gemeindebehörden hiemit unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 11. v. Mts. Ministerial-Amtsbl. S. 91 aufgefordert, Beschluß über die Uebernahme eines Teils der Kosten der Hagelversicherung auf die Gemeindekasse zu fassen und **darauf hinzuwirken,** daß die Landwirte ihrer Gemeinde wenigstens ihre Halmfrüchte gegen Hagelschaden bei der infolge der abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem württembergischen Staat für die Landwirte am vorteilhaftesten norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft durch Vermittlung der für die einzelnen Gemeinden aufgestellten Agenten versichern.

Als Agenten sind im Bezirk aufgestellt:
Kassier Eberhard in Calw,
Gemeindepfleger Dongus in Deckenpfronn,
Oekonom Karl Hanselmann in Liebelsberg,
Lehrer Brodbeck in Liebenzell,
Wagner Auer in Neubulach,
Oekonom J. G. Luz in Neuweiler,
Glaser Ganser in Simmozheim.

Calw, 14. April 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 14. April. Auf den heutigen Viehmarkt waren 246 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 223 Stück Milchschweine und 70 Läuferschweine zugeführt. Der Handel in Großvieh ging flau; es kamen zum Verkauf: 24 Paar Ochsen zu Preisen von 860—1060 ℳ, 38 Kühe zu 220—470 ℳ, 32 Kalbeln und Schmalvieh zu 150—440 ℳ, 7 Kälber zu 67—110 ℳ. Auf dem Schweinemarkt wurde die gesamte Zufuhr verkauft. Milchschweine lösten 30—45 ℳ, Läufer 50—90 ℳ pro Paar.

Neuenbürg 14. April. Der wegen Goldschnipselei verfolgte und flüchtig gegangene Goldarbeiter Kiefer von Ottenhausen treibt sich seit Wochen in den Grenzwäldern und badischen und württembergischen Orten umher, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihn einzufangen. Durch den Polizeidiener in Ottenhausen wurde Kiefer in dem Pferdestall eines Bekannten überrascht, aber Kiefer rannte seinen Verfolger über den Haufen und entkam in den Wald.

Schafhausen 13. April. Auf einer durch den hiesigen Ort gehenden alten Römerstraße von Döffingen nach Weil d. St. wurde jüngst bei den Grabarbeiten zur Herstellung einer Wasserleitung eine aus Nickelbronze hergestellte, ziemlich verdorbene römische Münze gefunden. Sie trägt auf der einen Seite das Bild des Kaisers Augustus, auf der anderen Seite eine ausschreitende Figur. Der Geldwert stellt einen Fünfteldenar, also etwa 20 ₰ nach heutiger Münzeinteilung vor. Ist der Metallwert auch gering, so ist doch damit der Beweis geliefert, daß sich Römer nach der Zeit des Kaisers Augustus in unserer Gegend aufgehalten haben.

Stuttgart 14. April. Die Zweite Kammer nahm heute nachmittag ihre Tätigkeit wieder auf, erklärte zunächst den Abg. Wieland-Ulm für legitimiert, worauf er eingeführt und vereidigt wurde, und begann dann die Beratung des Etats des Innern. Der Berichterstatter Frhr. Pergler v. Perglas wies in seinen einleitenden Bemerkungen darauf hin, daß in der Aufstellung des Etats das Streben nach Sparsamkeit zum Ausdruck komme. Allgemeine Ueberraschung und besondere Heiterkeit am Regierungstisch rief es hervor, daß zu Titel 1 (Gehalt des Ministers), an den sich sonst längere Erörterungen zu knüpfen pflegen, das Wort nicht weiter genommen wurde. So rasch ist dem Minister des Innern das Gehalt noch nie bewilligt worden. Hierauf wurde eine von der Finanzkommission beantragte Resolution besprochen betr. Abänderung des Jagdgesetzes in dem Sinne, daß die Ausübung der Eigenjagd nicht mehr von einem Grundbesitz von 50 Morgen, sondern von 50 ha (158½ Morgen) und zwar unter Festsetzung einer Mindestbreite für die den Zusammenhang zwischen den einzelnen Grundbesitzteilen vermittelnden Streifen abhängen soll. Auch sollen Gemeinden mit eigener Verwaltung und einer genügend großen Gesamtfläche ihr Jagdrecht selbst verpachten dürfen. Schlichte (Ztr) sprach sich gegen eine solche Schmälerung des Jagdrechtes aus, die zugleich eine Beschränkung des freien Eigentumsrechtes sei. Häffner (D.P.) beantragte, daß den seither zur Jagdausübung berechtigten Grundbesitzern der Anspruch auf eine angemessene Entschädigung durch Anteilnahme am Jagdgeld vorbehalten wird. Braunger (Ztr.) erklärte sich gleichfalls gegen die Resolution und teilte mit, daß in seinem Bezirk (Leutkirch) der Antrag der Kommission große Aufregung hervorgerufen habe. Nicht weniger als 365 Grundbesitzer würden dort ihres Jagdrechtes verlustig gehen und nur etwa 10 es behalten. Körner (B.K.) vermißte die nötigen Unterlagen für die Wirkung des Antrags, der nur dem Verlangen größerer Jagdgesellschaften entspreche. Die ländliche Bevölkerung wolle eine Vergrößerung der Jagdbezirke nicht, weil sie davon eine erhebliche Zunahme des Wildschadens befürchte. Ein Landwirt im Oberamt Backnang habe ihm geschrieben, daß die Jagdgesellschaften das Wild förmlich auf Kosten des Landwirts züchten. Speth (Ztr.) betonte, daß im Oberamt Wangen von 429 Eigenjagdberechtigten nur ein einziger das Jagdrecht behalten würde. Der Antrag der Kommission sei ein Attentat auf Recht und Gerechtigkeit. Was für ein Lamento würde sich erheben, wenn man die Abschaffung des Patronatsrechts fordern

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

XII.

Dann ging Horst in die Praxis. Mit unsagbarem Widerwillen; er fühlte sich wie zerschlagen, und sein fieberhaft arbeitendes Gehirn förderte immer neue Momente zu Tage, die ihn folterten und ihm die Ruhe nahmen. Aber gerade darum wollte er sich nicht gehen lassen; er brauchte den eisernen Zwang der Pflicht, er brauchte die Arbeit, wenn er sich nicht selbst verlieren sollte, und das wollte er nicht. Er biß die Zähne aufeinander und reckte seine muskulöse Gestalt empor. Nicht verlieren — nicht untergehen! Und dann noch eins vor allem und trotz der Schicksalsungunst: Nichts aufgeben!

Aber die Besuchsgänge forderten doch mehr, als er heute zu geben hatte. Er ertappte sich immer wieder dabei, daß er stumpf und apathisch war, wo der Arzt in klarer Ruhe seinen Einfluß üben sollte, und wenn er sich dann auch allemal gewaltsam aufraffte — die Erschlaffung stellte sich dann immer wieder ein, und so gab ers denn auf. Er ging zu dem Kollegen, den er vertreten hatte. Dem sagte er, daß er sich bis zur Erschöpfung angegriffen fühle und daß er nicht mehr im Stande sei, die Praxis wahrzunehmen. Dem anderen kam die Absage ungelegen; aber er sah doch auch, daß Horst wirklich erschöpft und ruhebedürftig sei, und so fand er sich seufzend wieder in das Joch der Alltäglichkeit.

Horst schlenderte langsam nach Hause; müde wie einer, der nach harter Arbeit Ruhe sucht — nur Ruhe und nichts weiter. Daheim warf er sich angekleidet aufs Bett, und die kräftig einsetzende Reaktion ließ ihn schnell in einen tiefen Schlaf fallen. Es war Abend geworden, als er erwachte. Er sprang schnell auf und sah nach der Uhr: Fast acht! Sonst war er um diese Zeit nach der Taunusanlage gegangen, sonst war er dort sehnsüchtig erwartet worden. Und nun vorbei das alles — vorbei! Er machte sich zum Ausgehen fertig. Vor der Tür fuhr ihm der kalte Wintersturm scharf ins Gesicht, und während er nun gegen das Schneegestöber ankämpfte und eifrig vorwärtsstrebte, schwand ihm auch die letzte Müdigkeit aus den Gliedern. Er hatte kein Ziel, und er ging ohne bestimmte Absicht weiter; aber dann stand er doch plötzlich vor der Villa Berg. Die lag nun dunkel und in tiefem Schweigen da. Der lautlos niederrieselnde Schnee hatte den Park tief in schimmerndes Weiß gehüllt, und in den breiten Wegen zeigte sich keine Fußspur; am Hause selbst klebten unförmliche Schneepolster überall, wo ein Vorsprung den leichten Flocken einen Halt bot: Auf Simsen und Fenstern, auf dem Balkon und den festgeschlossenen Läden. Schweigende und quälende Stille drinnen und draußen! — — —

Horst stand unbeweglich, und das Schweigen tat ihm weh. Er fühlte ordentlich die Stille der Oede, die in dem Hause herrschte, mit dem ihm so viel sonnige Glückserinnerungen verbunden waren, und da war es, als greife ein grauenvolles Etwas ihm erkältend ans Herz. Aber das schüttelte er ab: Nichts aufgeben! Er dachte gar nicht daran, sich so ohne weiteres zu fügen und die Launen dieses Herrn Berg als Fatum hinzunehmen. Er hatte Marie lieb, und sie gehörte zu ihm; das wußte er und daran glaubte er auch jetzt unerschütterlich — jetzt, da er nicht einmal wußte, auf welchem Fleck des Erdteils er sie suchen mußte. Was hatte da der Alte drein zu reden? Sie waren doch keine Kinder mehr, die sich zu fügen hatten, sie hatten ein Selbstbestimmungsrecht, und das mußten sie üben, wenn schon keine andere Wahl mehr blieb.

Na ja — das Selbstbestimmungsrecht hatten sie wirklich. Aber Marie war doch fort — fort mit dem Vater nach einem Lebewohl für Zeit und Ewigkeit. Sie hatte also doch bereits verzichtet, sie hatte sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

würde. Auch Dambacher (Ztr.) wandte sich gegen den Kommissionsantrag. Käß (Bp.) befürwortete ihn unter Hinweis auf die Schädigung der Gemeinden durch die Eigenjagd, gab aber zu, daß im Oberland andere Verhältnisse bestehen als im Unterland. Dr. Lindemann (Soz.) verhielt sich gegen eine Vergrößerung der Eigenjagden gleichfalls ablehnend. Felger (Bp.) beantragte, die Ausübung des Jagdrechtes an einen arrondierten Besitz von mindestens 50 Morgen zu knüpfen. Einzelne Teile dieses Besitzes sollten nicht wieder verpachtet werden dürfen. Minister v. Pischek betonte, daß eine Aenderung des Jagdgesetzes an der Zeit sei, denn die neuere Bildung der Jagdbezirke durch den Ankauf schmaler Streifen, um den Zusammenhang des Grundbesitzes herzustellen, sei ein Unding. Eine mäßige Vergrößerung der Eigenjagdbezirke würde er für begründet halten. Der Antrag Häffner würde nur das bisherige Recht bestätigen. Keßler (Ztr.) sprach sich gegen den Kommissionsantrag aus. Frhr. Pergler v. Perglas begründete den Kommissionsantrag, der unzweifelhaften Mißständen ein Ende machen wolle. Die Abstimmung ergab schließlich die Ablehnung sämtlicher Anträge, darunter die des Kommissionsantrags betr. Vergrößerung der Eigenjagdbezirke mit 63 gegen 14 Stimmen; dagegen wurde der Kommissionsantrag, soweit er die Festsetzung einer Mindestgrenze für die Verbindungsstreifen und das Verpachtungsrecht der Teilgemeinden betrifft, angenommen.

Stuttgart 14. April. Anläßlich der Jubelfeier des Infanterie-Regiments Nr. 125 (Kaiser Friedrich 7. Württembergisches) wird im Festsaal der Liederhalle ein Festspiel aufgeführt werden, das von einem Hauptmann des Regiments verfaßt, und von Offizieren und Mannschaften dargestellt wird. Das Festspiel wird aus einer Reihe lebender Bilder und Szenen bestehen, welche Gedenk- und Ruhmestage aus der Geschichte des Regiments von 1809—1909 veranschaulichen. Von seiten des Regiments ist alles getan worden, um dieses Festspiel stimmungsvoll und künstlerisch auszugestalten. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Hofschauspielers Bruno Peschel, der bereits seit Februar mit der Einstudierung beschäftigt ist. Die Dekorationen und Gruppierungen der lebenden Bilder werden nach Entwürfen des Hoftheatermalers, Hofrats Plappert, ausgeführt. Der im 4. Bilde (Königsgeburtstagsfeier in der Ulmer Au 1836) vorkommende Tanz ist von Solotänzer A. Burger arrangiert und wird von Damen des Offizierkorps zur Darstellung gebracht werden. Die zu den Bildern gehörige Musik ist von Musikmeister Müller zusammengestellt und wird unter dessen Leitung von der Kapelle des Regiments gespielt. Es wird beabsichtigt, auch öffentliche Aufführungen des Festspiels zu veranstalten und zwar am 9. und 10. Mai nachmittags und abends. Alles Nähere über diese Aufführungen wird durch Plakate und Inserate in den Tagesblättern veröffentlicht. Am 7. und 8. Mai finden die Aufführungen für aktive Mannschaften, hiesige und auswärtige Veteranen statt. Nach allem zu urteilen, scheinen die Jubeltage des so beliebten 7. Regiments im Mai ein militärisches Schauspiel ersten Ranges zu bieten, an dem jeder Württemberger, auch der nicht dem Regiment angehörte, einen hohen Genuß und eine stete Erinnerung haben wird.

Stuttgart 14. April. Der Marktverkehr Stuttgarts mit Vieh betrug im Monat März d. J. in der Einfuhr 2829 Rinder, 4590 Kälber, 266 Schafe und 7655 Schweine. Der größte Teil der Tiere wurde dem Schlachthofe zugeführt, außerdem noch geschlachtet 47 Kälber, 186 Schafe und 2 Schweine. Ausgeführt wurden nach anderen Marktorten 388 Rinder, 219 Kälber, 420 Schweine.

Stuttgart 13. April. Dieser Tage ging eine Notiz durch sämtliche württembergische Blätter, wonach das neue amtliche Lesebuch für katholische Volksschulen Württembergs bereits fertig gestellt sei und im Laufe des Sommers ausgegeben werde. Diese Nachricht kam für Lehrer- und Buchhändlerkreise, die ihre Bestellungen für das nun beginnende neue Schuljahr schon gemacht hatten, bezw. welche die Absicht hatten, für das Schuljahr 1909/10 noch diesbezügliche Anschaffungen zu machen, ganz unerwartet, so daß genannte Kreise Informationen bei der Kgl. Oberschulbehörde einzuholen genötigt waren. Um nun weiteren Irreführungen die Spitze abzubrechen, erläßt der „Staatsanzeiger" No. 83 vom 10. April eine offiziöse Erklärung, wonach obige Nachricht verfrüht ist, da wegen Vergebung des Verlagsrechts demnächst erst ein allgemeiner Wettbewerb eröffnet werden müsse. Nur Probedrucke der neuen Schulbücher in der Form, die von der hohen Oberschulbehörde vorläufig festgestellt worden ist, werden im Laufe des Sommers zur Behandlung auf den Lehrerkonferenzen hinausgegeben werden. — Nach dieser offenbar vom Kgl. katholischen Kirchenrat in Stuttgart abgegebenen Erklärung steht nun fest, daß im neuen Schuljahr 1909/10 das neue Lesebuch noch nicht zur Ausgabe gelangt und die Interessenten gut tun, ihre Bestellungen auf große Lesebücher umgehend aufzugeben.

Geislingen 13. April. Die Osterfeiertage haben eine Masse Fremder in unsere Stadt und Umgebung geführt und der erste Osterfeiertag war vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt. Gestern mittag machte ein heftiger Regen ein vorzeitiges Ende und heute früh lag zollhoher Schnee. In der Nacht hatte ein schwerer Weststurm geherrscht, der sich zwar inzwischen gelegt hat, aber der Schnee fällt noch ununterbrochen weiter.

Unterurbach O.A. Schorndorf 14. April. Zwei Brüder von Waldhausen nahmen am Ostermontag an einer Hochzeit in Oberurbach teil. Als sie sich in der Nacht von Montag auf Dienstag nach Hause begeben wollten, wurden sie in Unterurbach von mehreren Burschen angefallen und derart mißhandelt, daß sofort ein Arzt zur Hilfe gerufen werden mußte, der einige Zeit mit dem Vernähen der Wunden zu tun hatte. Den rohen Tätern ist man auf der Spur.

Weilheim O.A. Tuttlingen 14. April. Am Ostermontag morgen rüstete sich die 18jährige Friederike Martin zum Kirchgang, um an einer Hochzeit teilzunehmen, worauf sie plötzlich entseelt auf dem Fußboden der Küche zusammensank. Man nahm zunächst einen Herzschlag an; wie aber jetzt der Gränzbote berichtet, soll die Martin durch einen Schuß getötet worden sein. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Unterland 13. April. Die Vegetation ging in den letzten Tagen über Erwarten rasch voran. Vielfach sieht man schon blühende Aprikosenbäumchen, anderswo ab und zu auch einen blühenden türkischen Kirschbaum (prunus serasifera). Der Ostermontagregen tat wahre Wunder. Das Grün der Wiesen erscheint saftiger, die Saaten haben sich zwar noch nicht recht bestockt, doch hofft der Landmann auch hier Günstiges. Kirschbäume, Zwetschgen und Pflaumen sind voll Fruchtknospen und am Aufbrechen. Auch die Birnbäume, die letzten Herbst nur spärlich getragen haben, hängen voll Blütenknospen. Die Apfelbäume, die den überaus reichen Herbstsegen gebracht haben, zeigen auch ordentlichen Fruchtansatz. In den Weinbergen ist das Aufziehen und Binden beendigt, das Holz der Rebstöcke ist vorzüglich durch den Winter gekommen und gut ausgereift, auch zeigen sich viele Augen. Aber der heutige Witterungsumschlag, der sogar Schnee gebracht hat, läßt die Hoffnungen wieder geringer werden.

Köln 14. April. Hier wurde wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechen ein 39jähriger Kaufmann aus Altona verhaftet. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß der Mann, der bei einem Kölner Schutzmann zu Besuch weilte, dringend verdächtig ist, den bisher unaufgeklärten Knabenmord in Hameln verübt zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wien 14. April. Es gilt hier als sicher, daß die Türkei schweren Unruhen entgegensieht, besonders auch in Mazedonien, wo eine Agrar-Bewegung ausbrechen wird, da die bosnischen Emigranten der dortigen sehr armen mazedonisch-bulgarischen Landbevölkerung im Wege stehen. Die mazedonischen Bulgaren fordern die Zulassung zum Militärdienst, was die Jungtürken bisher nicht bewilligt haben, da

---

dem Vater gefügt, und wenn er sich nun trotzdem noch ein Glück erkämpfen wollte, so durfte er auf Mariens Hilfe wohl nicht rechnen.

Marie hatte sich gefügt — das war das Rätselhafteste an der ganzen Sache. Welcher Macht hatte sie sich gebeugt? Was war denn nun eigentlich hindernd zwischen sie und ihn getreten? Daß es bloß der Wille Bergs gewesen, das glaubte er nicht. Dieser Wille war an sich schon recht unwahrscheinlich; aber wenn er doch vorhanden war, dann mußte er auch durch Gründe gestützt worden sein, denen Marie trotz aller Kraft ihrer Liebe nichts entgegenzusetzen hatte. Welche Gründe aber könnten das sein? Was war geschehen — was? Er schritt endlich weiter und grübelte sich in immer tiefere Erbitterung hinein. Seine Gedanken hetzten sich im Kreise, sie kamen immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, und das Dunkel blieb ungelichtet. Nun wollte er sich zwingen, an anderes zu denken. Er bog vom Opernplatz in die belebte Goethestraße ein und schlenderte die Schaufenster entlang. Hier und dort blieb er stehen und besah sich all die Herrlichkeiten, aber er war doch nur mit halben Sinnen und Interesse dabei. Er fand überall Sachen, die Marie Freude gemacht haben würden, er fand Dinge, die in ihrem gemeinsamen Heim das Behagen erhöht, die das Persönliche in die alten Räume getragen haben würden — und selbst ein Spielwarenladen löste sehnsuchtsvolle Zukunftsträume aus — Herrgott, Hergott! Daß er nun ziellos und in dieser greulichen Verfassung da herumlaufen mußte — er allein dem Wechsel zwischen stillem Grimm und tiefer Verzagtheit verfallen, während rechts und links die Menschen mit fröhlichen Gesichtern an ihm vorüber hasteten. Die hatten's gut, die hatten alle ein Liebes, daran zu denken, dem sie eine Freude bereiten durften — die waren alle in der Vorfreude glückselig.

Dann auf einmal blieb Horst stehen. Blitzgleich war ein Gedanke ihm durch den Kopf geschossen und hatte eine ganze Vorstellungskette ausgelöst: Berg und der Vater! Wenn Berg doch derjenige war, der den Vater zu Grunde gerichtet, der alles zu verantworten hatte, was dort oben in dem stillen Eichsfelddorf vor Monaten Grauenvolles geschehen?

Nun plötzlich hastete er durch die Straßen, nun arbeitete sein Kopf fieberhaft an der Auswertung aller Gedanken, aller Vorhalte und Einwände, die unter dem zagenden Einspruch des Herzens lebendig wurden. Aber darüber verdichtete sich der erste Verdacht fast zur Gewißheit und nun machte er sich Vorwürfe darüber, daß er Berg zu sehr vertraut hatte, daß er der Unglücksgeschichte seines Vaters nicht energischer nachgegangen war. Jetzt war es auch damit vorbei, jetzt mußte er gezwungen, untätig bleiben, wie ers bisher freiwillig gewesen.

Daheim fand er Briefe vor. Einen von Paul. Der schrieb, daß das Weihnachtsgeschäft ganz ausgezeichnet verlaufen sei, und dann kam etwas Neues der Konkursverwalter hatte festgestellt, daß die Unterbilanz nur ganz gering war und daß der Konkurs sehr leicht hätte vermieden werden können. Und dann habe er noch eine andere Ueberraschung: Er habe geglaubt, daß der im Konkurs befindliche Nachlaß des Vaters ihnen gar keine Erbansprüche lasse. Dasselbe habe Manders geglaubt und wohl auch er, Horst. Nun erfahre er aber, daß die Erbschaft als angetreten gelte, weil sie innerhalb sechs Wochen nicht ausgeschlagen worden sei; das habe nun die Wirkung, daß die Erben zu Gemeinschuldnern geworden seien und mit ihrem Vermögen für die Schulden des Vaters mithafteten. Nun sei er, Paul, wohl der einzige, der einiges Vermögen besitze, aber es falle ihm gar nicht ein, das nun dem Nachlaß zu opfern. Er denke vielmehr daran, die Aufhebung des Verfahrens zu beantragen, oder aber einen Vergleich auf einer Basis anzustreben, die ihnen die Erhaltung des ganzen Besitzes ermögliche.

Dann bat Paul, Horst möge doch zum Feste kommen, wenn er es irgend möglich machen könne. Mit Inge sei ja nun ohnehin nicht mehr zu rechnen, und die werde gewiß auch mit allem einverstanden sein, was die Brüder beschlössen. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Armee nur aus Moslims besteht. Die bulgarische Regierung beabsichtigt, der derzeitigen Situation eventuell mit bewaffneter Hand ein Ende zu machen. Die Ordre zur Mobilisierung der Armee steht kurz bevor.

Bozen 14. April. Die Stadt hat gestern aus Anlaß der bundestreuen Haltung Deutschlands zu Ehren der hier zur Zeit anwesenden Reichsdeutschen einen Festkommers veranstaltet. Bürgermeister Dr. Perathoner pries in seiner Festrede die opferfreudige Bundestreue des deutschen Reiches. Kommerzienrat Avenarius und Gymnasial-Direktor Przygode-Berlin erwiderten im Namen der Reichsdeutschen. An beide Kaiser wurden Huldigungs-Telegramme abgeschickt.

Bozen 14. April. Das deutsche Kaiserpaar traf heute Morgen 5 Uhr 22 hier ein und fuhr 5 Uhr 46 Min. weiter, nachdem der Sonderzug, der wegen der starken Steigung auf dem Brenner geteilt werden mußte, wieder vereinigt worden war. Empfang war verbeten, der Bahnhof war abgesperrt.

Venedig 14. April. Das deutsche Kaiserpaar ist mit dem Prinzen Oskar um ½12 Uhr Mittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfang Fürst Bülow der deutsche Botschafter Graf Monts sowie die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden eingefunden. Nach Begrüßung der erschienenen Würdenträger verließ das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar, den Bahnhof, um sich an Bord der Hohenzollern zu begeben.

Rom 14. April. Die vulkanische Tätigkeit in Süditalien und Sizilien gibt zu neuen Befürchtungen Anlaß. Der Aetna stößt große Mengen Lava aus und dichte Massen von Aschenregen gehen über die benachbarten Orte nieder. Auf den ligurischen Inseln hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem eine gewaltige schwarze Rauchsäule aufsteigt. In den Abruzzen sollen abermals heftige Erdbeben stattgefunden haben, denen ein Dorf zum Opfer fiel. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Revolution in Konstantinopel.

Konstantinopel 14. April. Beim gestrigen Zusammenstoß wurden insgesamt 17 Personen getötet und 30 verwundet. Unter den Toten befindet sich der Justizminister und ein arabischer Abgeordneter. Aus Adrianopel sind dem jungtürkischen Komitee ergebene Truppen eingetroffen. In der Richtung von Stambul wird andauernd Gewehrfener gehört. Die Führer des jungtürkischen Komitees halten sich verborgen. Achmed Riza Pascha soll in besonders großer Gefahr schweben. Zahlreiche europäische Familien flüchten mit der Eisenbahn und mit den Dampfern. Niemand weiß, was die nächsten Stunden bringen werden. Man befürchtet auch griechische und armenische Unruhen.

Konstantinopel 14. April. In Stambul hat sich die Lage wesentlich gebessert. Der Abend ist völlig ruhig verlaufen. Der Sultan erließ eine Proklamation, in welcher er die Soldaten zur Rückkehr in ihre Garnisonen und die Bevölkerung zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Auch verspricht der Sultan, daß die Bestimmungen des Scheria-Gesetzes in Zukunft inne gehalten werden sollen.

Vermischtes.

Ueber böse Enthüllungen schreibt man aus Paris: Der Enqueteausschuß, der eingesetzt wurde, um auf den Kriegsschiffen genaue Ermittlungen anzustellen, soll Entdeckungen gemacht haben, welche alles übersteigen, was man Schlimmes erwartet hatte. Nicht nur werden Schiffe repariert, von denen man weiß, daß sie demnächst ausrangiert werden müssen. Nicht nur sind die Munitionen ungenügend oder unbrauchbar und die Mannschaften nicht vollzählig. Der Ausschuß ist viel bedenklicheren Dingen auf die Spur gekommen, absichtlichen Beschädigungen, so auf dem Panzerschiffe „Justice", das fast neu ist und dessen Kessel eine Katastrophe hätten verursachen müssen. Die „Lanterne" deutet an, die Ausbesserung werde die Steuerpflichtigen mehrere Millionen kosten. Sie fragt, wer das schlechte Material geliefert und wer es in Empfang genommen hat, und fordert, daß die Schuldigen nicht straflos ausgehen können, daß man nicht länger, wie das in gewissen Kreisen geschieht, sagen dürfe, wer den Staat bestehle, sei kein Dieb. Die Wahrheit zu erfahren, werde dem Enqueteausschusse nicht leicht gemacht, denn gewisse Offiziere, die sich des Mißgeschicks des Generals Germinet erinnern, rücken nicht gern mit der Wahrheit heraus. Schon in den ersten Tagen, schreibt der Chefredakteur des „Gaulois", waren die Kommissare vor Entrüstung außer sich. Es ist eine Schmach! rief einer. Es ist ein Jammer! fügten andere hinzu. Man wußte schon lange, daß solche Entdeckungen gemacht werden würden, aber niemand wagte, die wahren Schuldigen zu nennen. Die einen wollten sich nicht kompromittieren, die anderen der Regierung nicht schaden, von der sie Sporteln beziehen. Wenn man eine allgemeine Untersuchung in der Verwaltung und im Heere anstellte, so würde man noch ganz andere Dinge erleben. Der Streik des Post- und Telegraphenpersonals hat uns schon über die Einmischung der Parlamentsmitglieder in die Wahl und die Beförderung der Leute aufgeklärt. Eine Enquete über die Landesverteidigung würde sicherlich die betrübenden Enthüllungen des Senators Humbert bestätigen. Was man von der Verwaltung der Finanzen zu denken hat, wissen wir aus den verschiedenen Veröffentlichungen des Abgeordneten Jules Roche, und wenn man den Wahlagenten der Regierung nachgehen dürfte, den Präfekten, Unterpräfekten und Beamten jeder Kategorie, würde man gewiß häßlichen Dingen auf die Spur kommen. Der Vorsitzende der Handelskammer von Toulon hat vor dem Untersuchungsausschuß für die Marine die Erklärung abgegeben, daß bei den Lieferungen für die Flotte mehrere hunderttausend Franks verloren gegangen seien.

Ueber stippige Apfelsorten.

Der „Prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. d. Oder hat eine Umfrage gehalten über die am häufigsten stippig werdenden Apfelsorten. Es liefen 107 Mitteilungen ein.

Auf die Frage 1, welche Apfelsorten werden stets stippig? wurden genannt:

Harberts Reinette 27 mal, Ribston 26, Kanada 16, Kasseler 14, Blenheim 11, Boskoop 10, Cor' Orangen 8, Lord Suffield, Baumanns Reinette, Geflammter Kardinal 5, Orleans-Reinette, Grüner Stettiner, Weißer Winter-Kalvill, Fießers Erstling, Gravensteiner, Goldparmäne 4, Bismarckapfel, Schafsnase, Muskat-Reinette, Kaiser Wilhelm, Königin-Apfel, Bellefleur 3, Hildesheimer Goldreinette, Deans Küchenapfel, Danziger Kantapfel, Edelrambour von Winitza, Landsberger, Schweizer Reinette, Roter Stettiner, Großherzog Fr. von Baden, 2 mal, außerdem 27 Sorten 1 mal.

Zur Frage 2, welche Sorten wurden nur bei starker Düngung befallen?

Boskoop, Kanada 6 mal, Goldparmäne, Blenheim 5 mal, Cor' Orangen, Cellini 4, Geflammter Kardinal 3, Baumann's Reinette, Kaiser Wilhelm, Keswicker, Harberts, Landsberger, Jakob Lebel, Manks 2 mal.

Als nie stippig werden genannt: Prinzenapfel, Kaiser Alexander, Baumanns Reinette, Ananas-Reinette, Boikenapfel und verschiedene andere, doch sind alle diese Sorten außer dem Prinzenapfel auch unter den stippigen genannt.

Nach den diese Angaben begleitenden Zuschriften stellt der Ratgeber folgendes fest:

1. Die Apfelsorten sind verschieden stippempfindlich. Frühsorten leiden weniger.
2. Bei vielen Sorten werden nur die großen Stücke, nicht aber die mittleren und kleinen befallen. In dem Maße, wie eine Sorte sich über ihre Normalgröße hinaus entwickelt, nimmt ihre Empfindlichkeit gegen Stippe zu. Vielleicht wird mit Zunahme der Größe die äußere Wachsschicht zu dünn, die Verdunstung zu groß, die Fleischbildung zu schwammig.
3. Die Stippe entwickelt sich bei den meisten Sorten erst auf Lager. Je wärmer das Lager und je weniger frisch seine Luft, um so stärker die Stippe. Früchte, die im Keller stippenfrei bleiben, zeigen, ins Zimmer genommen, nach einigen Tagen die bekannten Flecke.
4. Sehr spätes Pflücken ist der Stippenentwicklung günstig.
5. Das Wetter hat erheblichen Einfluß auf die Stippigkeit; ein nasser Sommer mit wenig Sonne fördert sie. Es gibt danach stipp-reiche und stipparme Jahre.
6. Bäume an schattigem Standort und Früchte im Bauminnern leiden mehr von Stippe.
7. Erstlingsfrüchte neigen mehr zur Stippigkeit.
8. Selbst alte Hochstämme, die nie Dünger erhielten, bringen stippige Früchte.

Als Abhilfsmaßregeln werden genannt:

1. Wenig schneiden, namentlich im Sommer, aber doch für lichte Kronen sorgen.
2. Nicht zu stark die Früchte ausdünnen.
3. Das Wachstum nicht zu ruckweise in der Wachstumszeit und namentlich nicht zu spät gegen den Herbst durch Wasser-, Jauche- und Düngergaben anregen.
4. Nicht zu spät pflücken.
5. Nicht zu trockne Lagerräume.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am **Montag, den 19. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr,** im Gasthaus zum „Rappen" hier aus den Stadtwaldungen Wurstbrunnen, Georgenhöhe und Wimbergerhof:

Beigholz Rm.: 1 Buchen, 44 Eichen, 38 Nadelholz, bei letzterem 3 **Rm. 2 m lange Gartenpfosten.**

Reisig Wellen: 40 buchene, 310 eichene, 1200 Nadelholz und 4 Flächenlose Reisig und Schlagraum.

Gemeinderat.

Kleesamen garantiert seidefrei, beste Qualität empfiehlt **K. Otto Vinçon,** gegenüber dem Vereinshaus.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag, den 19. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an,** werden aus den hies. Gemeindewaldungen verkauft: **235 Rm. tannenes Scheiter- u. Rugelholz.** Zusammenkunft beim Rathaus. Käufer sind eingeladen.

Den 14. April 1909.

Gemeinderat.

Waldpflanzen! **Millionen Vorräte, besonders billig: Fichten, Forchen, Weißtannen etc.**

empfiehlt

Martin Renz, Emmingen.

Lieferant des Staats und vieler Fürstlichkeiten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw, 15. April 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau **Sofie Pfalzgraf**, geb. **Lutz**,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, ihren werten Altersgenossen, sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am **Sonntag, den 18. April, nachm. 2 Uhr,** findet in der Brauerei Dreiß hier die

Frühjahrsversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechenschaftsbericht,
2. Vortrag: Der Anfänger der Bienenzucht,
3. Anmeldung zur Haftpflichtversicherung,
4. Einkassierung der Mitgliederbeiträge,
5. Verlosung von Bienengeräten.

Im Versammlungslokal sind Geräte von Graze in Endersbach zum Verkauf aufgelegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Hirsau.

Am **Samstag und Sonntag** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

G. U. Stotz z. Löwen.

Liebenzell.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem werten Publikum von hier und Umgebung mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich hier eine

Eier- und Geflügelhandlung

eröffnet habe; daneben führe ich noch alle Sorten **Gemüse, Rettiche, Schwarzwurzeln, Spargeln, Meerrettich, Sellerie, rote u. gelbe Rüben, Karotten, Wirsing, Zwiebel, Maltakartoffeln, Zitronen, Orangen, Tafeltrauben** 2c.

Indem ich gute und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

H. Schlag,

Telefon Nr. 26. Wilhelmstraße 135.

Bestellungen auf Wild werden jederzeit entgegengenommen.

G. Linkenheil

Bau- u. Möbelschreinerei

Calw

Badstraße

empfiehlt sich zur Anfertigung von ganzen

Zimmereinrichtungen

sowie einzelnen **Möbelstücken,** poliert und lackiert, in einfacher und feiner Ausführung.

Muster stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 17. April 1909,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in die Braurei Schechinger in **Calw** freundlichst einzuladen.

Karl Kappold, Calw.

Magdalene Dengler, Effringen.

Kirchgang 1 Uhr.

Die Sonne

scheint nicht alle Tage

um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Persil" das hervorragendste Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit u. Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weisse Wäsche erzielen. Fabrikanten: Henkel & Schmalz, Bruchsal.

Wohnung

von 3 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Juli oder früher zu vermieten **Bahnhofstraße 412.**

Bestellungen auf

Düngergips

wollen sofort gemacht werden bei

Friedrich Gärtner.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } **Calw.**
C. F. Grünenwal jr.
Eug. Dreiß, Colonialw.
Louis Scharpf,
Apotheker C. Mohl } **Liebenzell.**

Ein fleißiger

Bursche

im Alter von 16—18 Jahren, für leichtere Gartenarbeiten sofort gesucht.

Nähere Auskunft erteilt **Chr. Haas,** Handelsgärtner in **Hirsau.**

Suche bis 1. Mai oder später ein jüngeres

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat.

Fr. Lutz zum Lamm.

Heu

hat verkaufen

Eduard Pfrommer,
oberes Ledereck.

Saat- und Speisekartoffeln,
(gelb und rot) zu haben bei **Obigem.**

Am **Samstag von morgens 8 Uhr** ab verkauft auf der Freibank gesundes

Kuhfleisch

das Pfund zu 60 Pfennig.

Morof, z. Rappen.

? Immer und immer wieder braucht man bei **Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser**

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1.50 und 3.— Mk. allein ächt mit **„Wendelsteiner Kircherl".**

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50.
Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1.—.
Alpenblumensommersprossen-Crême M. 2.

Nachahmungen sind schleunigst zurückzuweisen!

In Apotheken, Progerien u. Parfüm.
In Calw Neue und Alte Apotheke.

Simmozheim.

Zirka 80 Ztr. schönes

Wiesenheu

hat zum Tagespreis noch abzugeben

Georg Repphun.

---

2 oder 3

Bruthennen

kauft

Hugo Rau, Calw.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

empfiehlt sich zur Herstellung

aller Druckarbeiten

als:

Fakturen • Rechnungen
Circulare • Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-, Verlobungs-, Hochzeits-, Trauer- und Geschäftskarten • Trauerbriefe
Grabreden • Broschüren
Plakate etc.

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigen Preisen.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw